

Kapitel XXIX

Die Geschichten von der Bhajan-Gruppe aus Madras, den Tendulkars (Vater und Sohn), Dr. Captain Hate und Waman Narvekar

Die Bhahan-Gruppe aus Madras

Es war im Jahre 1916, als eine Bhajan-Gruppe aus Madras - die Gruppe des Ramadasi Panth - eine Pilgerreise zur heiligen Stadt Benares unternahm. Die Gruppe bestand aus einem Mann, seiner Frau, der Tochter und der Schwägerin. Bedauerlicherweise wurden ihre Namen nicht genannt. Unterwegs hörten sie, dass in Shirdi ein großer Heiliger mit Namen Sai Baba lebe. Dieser, so hieß es, sei ruhig und gelassen und sehr großzügig. Er verteile täglich Geld an Seine Devotees und an Menschen, die dorthin kamen und ihre Kunstfertigkeiten vorzeigten. Baba sammelte täglich eine Menge Geld in Form von Dakshina ein. Aus diesem Bestand gab Er Amani, einem drei Jahre alten Mädchen, Tochter des Devotee Kondaji, jeden Tag eine Rupie, anderen zwei bis fünf Rupien; Jamali, die Mutter von Amani, erhielt sechs Rupien und andere Devotees 10-20, ja sogar 50 Rupien, gerade so wie es Ihm einfiel.

Als die Leute aus Madras davon erfuhren, kamen sie nach Shirdi und blieben dort. Zwar trugen sie sehr schöne Bhajans vor und sangen wunderschöne Lieder, innerlich aber verlangte es sie nach Geld. Drei von ihnen waren voller Habgier, doch die Dame, die die Gruppe leitete, war von ganz anderer Art. Sie empfand Respekt und Liebe für Baba. Einmal geschah es während des Mittags-Arati, dass Baba, der sehr erfreut war über ihren Glauben und ihre Hingabe, ihr in Form einer Vision den Darshan ihrer geliebten Gottheit gab. Baba erschien ihr als Sitanatha, während die anderen den üblichen Sainatha sahen. Sie war tief berührt, als sie ihre geliebte Gottheit schaute. Tränen rannen ihr aus den Augen und sie klatschte voller Freude in die Hände. Die Leute wunderten sich über ihre freudige Stimmung, konnten aber deren Grund nicht erraten.

Am späten Nachmittag enthüllte sie alles ihrem Mann. Sie erzählte, wie sie Shri Rama in Sai Baba gesehen hatte. Er aber dachte, dass sie sehr einfach und fromm war und das Ganze nur eine Halluzination gewesen sein könnte. Er machte sich über sie lustig und sagte, es sei nicht möglich, dass sie

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiwi.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

alleine Rama gesehen habe, während alle anderen Sai Baba sahen. Sie nahm ihm die Bemerkung nicht übel, weil sie ohnehin das Glück hatte, hin und wieder Ramas Darshan zu erhalten, wenn ihr Gemüt ruhig und gelassen war und frei von Habsucht.

Die wunderbare Vision

So vergingen die Tage und eines Nachts hatte der Ehemann eine wunderbare Vision im Traum. Er befand sich in einer großen Stadt, die Polizei hatte ihn gefangen genommen, seine Hände mit einem Strick zusammengebunden und ihn in einen Käfig gesperrt. Während die Polizisten den Strick fester zogen, sah er Sai Baba draußen in der Nähe des Käfigs ruhig dastehen. Als er Sai Baba so nahe sah, sagte er in klagendem Ton: "Nachdem ich von Deinem Ruhm erfahren habe, kam ich zu Deinen Füßen. Warum sollte mich ein Unglück treffen, wenn Du persönlich hier stehst?" Baba sagte: "Du musst die Konsequenzen Deiner Taten erleiden." Er sagte daraufhin: "Ich habe nichts in diesem Leben getan, das mir solches Missgeschick bescheren könnte." Aber Baba antwortete: "Wenn nicht in diesem Leben, dann musst Du in einem anderen Leben Sünde begangen haben." Er erwiderte: "Ich weiß nichts aus meinen vergangenen Leben. Aber angenommen, ich habe eine Sünde begangen, weshalb sollte sie nicht in Deiner Gegenwart verbrannt und zerstört werden, wie es mit trockenem Gras geschieht, wenn es mit Feuer in Berührung kommt?" Baba entgegnete. "Glaubst du das wirklich?" Er: "Ja." Daraufhin bat Baba ihn, die Augen zu schließen. Kaum hatte er sie geschlossen, als er ein lautes Geräusch hörte, so als ob etwas falle und als er die Augen wieder öffnete, war er frei und der Polizist lag blutend am Boden. Erschrocken schaute er zu Baba, der zu ihm sagte: "Nun bist du erst richtig gefangen. Die Beamten werden jetzt erscheinen und dich einsperren." Nun bat er: "Es gibt keinen anderen Retter außer Dir, so rette mich doch!" Baba sagte noch einmal, er solle die Augen schließen. Er tat es und als er sie wieder öffnete, sah er, dass er frei war und Baba an seiner Seite stand. Sofort fiel er Baba zu Füßen. Baba fragte ihn daraufhin: "Gibt es irgendeinen Unterschied zwischen dieser Verneigung (namaskara) und deinen früheren? Denke gut nach und dann antworte." Er sagte: "Da ist ein großer Unterschied. Meine früheren Verneigungen wurden mit der Absicht getan, Geld von Dir zu bekommen, doch die jetzige Verneigung gilt Dir als Gott. Außerdem dachte ich früher ärgerlich, dass Du, der Du Mohammedaner bist, uns Hindus verdirbst." Baba sagte: "Glaubst du

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbewi.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

nicht auch an mohammedanische Götter?" Er sagte: "Nein." Baba entgegnete: "Hast du nicht ein panja in deinem Haus? Und hältst du nicht dafür eine Andacht am Tabut, das heißt am Moharum-Fest? Es gibt auch noch eine andere Gottheit mit Namen Kadbibi, die du bei Hochzeiten und anderen Festen versuchst günstig zu stimmen und zu beschwichtigen, nicht wahr?" er gab dies alles zu. Baba fragte. "Was willst du denn noch?" Da kam der Wunsch in ihm auf, den Darshan seines Gurus Ramadas zu erhalten. Baba bat ihn, sich umzudrehen und zu schauen. Als er sich umdrehte, siehe, da stand Ramadas vor ihm. Als er ihm zu Füßen fallen wollte, war Ramadas verschwunden. Daraufhin fragte er Baba neugierig: "Du siehst alt aus. Weißt Du, wie alt Du bist?" Baba: "Was! Du sagst, ich sei alt? Lass uns ein Wettrennen machen, und du wirst sehen." Während Er das sagte, begann Baba zu rennen und er folgte Ihm. Baba verschwand im Staub, den Er während des Laufens aufwirbelte - und der Mann erwachte. Er dachte ernsthaft über die Traumvision nach. Seine innere Haltung hatte sich vollkommen verändert und er erkannte die Größe Babas. Hiernach hörte seine Neigung auf, alles an sich zu reißen; ebenso vergingen seine Zweifel und echte Hingabe zu Babas Füßen kam in ihm auf. Die Vision war nur ein Traum, doch die Fragen und Antworten darin waren höchst bedeutsam und interessant.

Am nächsten Morgen, als alle Leute zum Arati in der Masjid versammelt waren, gab Baba ihm Süßigkeiten im Werte von zwei Rupien als prasada, außerdem noch zwei Rupien aus Seiner Tasche und segnete ihn. Er ließ ihn noch einige Tage länger bleiben und gab ihm mit den Worten: "Allah (Gott) wird dir die Fülle geben und dir nur Gutes widerfahren lassen." Seinen Segen. Er bekam kein weiteres Geld mehr, aber er erhielt etwas weit Besseres, nämlich Babas Segen.

Später erhielt die Gesellschaft viel Geld, ihre Pilgerreise war erfolgreich und sie brauchten keinerlei Mühsal und Unannehmlichkeiten zu erleiden. Alle kehrten gesund und munter nach Hause zurück und dachten an Babas Worte, Seinen Segen und die Glückseligkeit, die sie durch Seine Gnade erlebt hatten.

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiw.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

Die Tendulkars (Vater und Sohn)

In Bandra, einem Vorort von Bombay, lebte eine Familie, die Baba ergeben war. Frau Savritbai Tendulkar hat ein Buch in der Marathi-Sprache herausgegeben mit dem Titel "Shri Sainath Bhajan Mala", das 800 Verse und Kapitel enthält und die Lila von Baba beschreibt. Es ist ein lesenswertes Buch für jene, die an Baba interessiert sind.

Der Sohn, Babu Tendulkar, studierte Tag und Nacht sehr fleißig und wollte sein medizinisches Examen machen. Er suchte einige Astrologen auf. Sie untersuchten sein Horoskop und sagten ihm, dass die Sterne in diesem Jahr nicht günstig seien und dass er erst im nächsten Jahr die Prüfung machen solle, dann werde er sicherlich erfolgreich sein. Das bedrückte ihn und machte ihn unruhig.

Ein paar Tage später reiste seine Mutter nach Shirdi, um Baba zu sehen. Unter anderem erwähnte sie die bedrückte und verdrießliche Stimmung ihres Sohnes, der in ein paar Tagen zum Examen erscheinen sollte. Als Baba das hörte, sagte er zu ihr: "Sage deinem Sohn, er solle an mich glauben, Horoskope und Voraussagen von Astrologen und Handlesern beiseite lassen und mit seinem Studium fortfahren. Lass ihn mit ruhigem Gemüt sein Examen machen. Er wird es mit Sicherheit dieses Jahr bestehen. Bitte ihn, mir zu vertrauen und sich nicht beirren zu lassen." Die Mutter kehrte nach Hause zurück und überbrachte ihrem Sohn Babas Botschaft. Daraufhin studierte er eifrig und erschien zu gegebener Zeit zum Examen. In der schriftlichen Prüfung war er gut, doch wurde er von Zweifel geplagt, ob er genügend Punkte erhalten würde um zu bestehen. Deshalb machte er sich nicht die Mühe, zum mündlichen Examen zu erscheinen. Aber der Prüfer suchte ihn. Er ließ durch einen Kommilitonen ausrichten, dass er die schriftliche Prüfung bestanden habe und dass er zur mündlichen Prüfung erscheinen solle. Ermutigt kam er zum mündlichen Examen und war auch hier erfolgreich. So bestand er durch Babas Gnade das Examen, obwohl die Sterne ungünstig für ihn standen.

Hier muss erwähnt werden, dass wir Zweifeln und Schwierigkeiten nur ausgesetzt werden, damit wir uns bewegen und unser Glaube gefestigt werden kann. Wir werden sozusagen getestet. Wenn wir uns nur fest an

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiw.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

Baba halten und voller Glauben mit unseren Bemühungen fortfahren, werden alle unsere Mühen letztlich von Erfolg gekrönt sein.

Der Vater dieses Jungen, Ragunathrao, war in einer ausländischen Handelsfirma in Bombay beschäftigt. Als er älter wurde, war er nicht mehr in der Lage, seine Arbeit richtig auszuführen; er musste Urlaub nehmen, um sich zu erholen. Aber sein Zustand besserte sich nicht und so musste über die Verlängerung seines Urlaubs oder die Beendigung seiner Dienstzeit entschieden werden. Weil er ein alter, verlässlicher Angestellter war, beschloss der Geschäftsführer, ihn in Pension zu schicken und nun stand die Höhe seiner Pension zur Debatte. Er verdiente 150 Rupien monatlich, und seine Pension, das heißt die Hälfte des Monatsgehaltes, würde nicht ausreichen, um die Ausgaben der Familie zu decken. Deshalb waren alle sehr besorgt. 15 Tage vor der endgültigen Festsetzung des Pensionsbetrages erschien Baba Frau Tendulkar im Traum und sagte: "Ich wünsche, dass 100 Rupien an Rente gezahlt werden sollen. Seid ihr damit zufrieden?" Sie antwortete: "Baba, warum fragst Du mich das? Wir vertrauen Dir vollkommen." Obwohl Baba 100 Rupien sagte, wurden ihm, als besonderer Fall, 10 Rupien mehr gegeben, nämlich 110. Eine solch wunderbare Liebe und Fürsorge bewies Baba Seinen Devotees gegenüber.

Captain Hate

Captain Hate, der in Bikaner lebte, war ein großer Devotee von Baba. Einmal erschien Baba ihm im Traum und sagte: "Hast du mich vergessen?" Hate erfasste sofort Babas Füße und erwiderte: "Wenn ein Kind seine Mutter vergisst, wie kann es da gerettet werden?" Dann ging er in den Garten, pflückte frische Walpapadi-Bohnen, arrangierte Shidha und dakshina und wollte das alles gerade Baba darbringen, als er erwachte und erkannte, dass das Ganze ein Traum gewesen war. Da beschloss er, Baba diese Sachen nach Shirdi zu senden. Als er einige Tage später nach Gwalior kam, schickte er einem Freund 12 Rupien per Geldanweisung; er erteilte den Auftrag, dass zwei Rupien für den Kauf von Zutaten für Shidha und für Walpapadi seien und dieses dann, zusammen mit 10 Rupien als dakshina Baba dargebracht werden solle. Der Freund reiste nach Shirdi und kaufte die erwähnten Sachen, nur Walpapadi war nicht zu bekommen. Nach kurzer Zeit erschien eine Frau mit einem Korb auf dem Kopf, der eigenartigerweise dieses Gemüse enthielt, und er kaufte es. Dann wurde alles zusammen im

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiw.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

Namen von Captain Hate Baba dargebracht. Am nächsten Tag bereitete Herr Nimonkar die naivedya-Speise (Reis und Walpapadi) zu, die dann Baba geopfert wurde. Alle waren überrascht, als sie sahen, dass Baba während des Essens Walpapadi-Gemüse aß, aber Reis und andere Speisen nicht anrührte. Hates Freude war grenzenlos, als sein Freund ihm dies erzählte.

Geweihte Münzen

Ein anderes Mal wollte Captain Hate eine durch Baba geweihte Münze in seinem Haus haben. Er traf einen Freund, der gerade nach Shirdi reisen wollte. Durch ihn sandte Hate seine Rupie zu Baba. In Shirdi angekommen, gab der Freund - nach der üblichen ehrfürchtigen Begrüßung - zuerst sein dakshina, das Baba einsteckte. Dann gab er Hates Rupie, die Baba in die Hand nahm und anstarrte. Er hielt sie vor sich, schnipste sie mit dem rechten Daumen in die Luft und spielte damit. Nach einer Weile sagte Er zu Hates Freund: "Gib dies dem Eigentümer zusammen mit Udi-prasada zurück und sage ihm, dass ich nichts von ihm haben will, und er möge in Ruhe und Zufriedenheit leben." Der Freund kehrte nach Gwalior zurück, händigte Hazte die geweihte Rupie aus und erzählte ihm alles, was sich in Shirdi zugetragen hatte. Wieder war Hate hocherfreut und erkannte, dass Baba stets zu guten Gedanken ermutigte, und so wie er es sich innigst gewünscht hatte, erfüllte Baba seinen Wunsch.

Waman Narvekar

Hier nun eine andere Geschichte. Ein Herr namens Waman Narvekar liebte Baba sehr. Er brachte eines Tages eine Rupie. Auf der Vorderseite dieser Rupie waren die Figuren von Rama, Lakshmana und Sita eingraviert und auf der Rückseite die Figur von Hanuman mit gefalteten Händen. Er übergab sie Baba in der Hoffnung, dass Er sie durch Seine Berührung weihen und ihm zusammen mit Udi zurückgeben würde. Doch Baba steckte sie sofort in seine Tasche. Daraufhin sprach Shama mit Baba über Wamanraos Absicht und bat Ihn, die Münze zurückzugeben. Doch Baba sagte in Gegenwart von Wamanrao: "Weshalb sollte sie ihm zurückgegeben werden? Wir sollten sie behalten. Wenn er dafür 25 Rupien gibt, erhält er sie zurück." Wamanrao sammelte 25 Rupien für diese Münze und legte sie vor Baba hin. Daraufhin sagte Baba: "Der Wert dieser Münze geht weit über 25 Rupien hinaus."

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiw.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

Shama, nimm du diese Rupie. Sie soll bei uns bleiben. Leg sie auf deinen Altar und bete sie an."

Niemand hatte den Mut, Baba zu fragen, weshalb Er dies tat. Er allein weiß, was für jeden am besten und geeignetsten ist.

Verneige dich vor Shri Sai - Friede sei mit allen

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiwi.

This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com